

Ob da 15 000 M. einkommen, erscheint zweifelhaft. Man denke z. B.: 200 Klaviere usw. bringen 8000 M.)

Ebenso findet einstimmig Annahme die Ordnung für die Fremdensteuer. Sie wird erhoben bei Aufenthalt von weniger als 3 Monaten und beträgt bei einem Zimmerpreis bis 3 M.: 50 Pf., von 3-5 M.: 1 M., für jede weitere Mark: 50 Pf.

Weiter wird ebenfalls einstimmig genehmigt das Regulatorium über eine Vergütungsteuer, zu deren Einführung jede Gemeinde gesetzlich verpflichtet ist. Bevor das Regulatorium hier in Kraft treten kann, ist eine Auseinandersetzung mit der Amtshauptmannschaft notwendig wegen der jetzigen Eintrittskartensteuer. Die neue Steuer steht vor eine Eintrittskartensteuer von 20 Pf. für jede angefangene Mark, eine Abgabe von Lanz, allen Arten Schaustellungen und sonstigen Darbietungen usw., für mechanische Musikwerke usw. usw.

Die einschneidendste und am unangenehmsten empfundene Blume des Steuerbuchs aber ist die Gewerbesteuer, und dabei ist sie doch die einzige, die eine wirkliche Hilfe in der Not ist des Ertrages wegen, wenn man sich auch allerorts klar darüber ist, daß sie die eingeführten 250 000 M. keinesfalls bringt, daß vielmehr der am Schlusse verbleibende ungedeckte Fehlbetrag sich wohl um weitere 100 000 M. erhöhen wird. Mehrere Stadtverordnete bekennen sich als grundsätzliche Gegner dieser Steuer und lehnen sie rundweg ab, ohne jedoch einen Ersatz nennen zu können, trotzdem der Referent um Bekanntheit neuer Steuerideen wiederholt bittet. Stadtrat Schwind erklärt als Mitglied des Finanzausschusses die Steuer für bitter, aber notwendig und bricht eine Lanze für die diesigen Geschäftsleute, um deren Unterhaltung er ersucht. Bekannt gegeben wird, daß Glasbläse sie erhebt 1. nach der Höhe des Anlagekapitals nach 1%, 10 000 M. sind frei; 2. nach dem Reinertrag bei Freilassung von 4000 M. mit 2-6% und 3. für jede beschäftigte Person 10 M. Nach längerer Aussprache stimmt man der Gewerbesteuer im Prinzip gegen eine Stimme zu. Das „Wie“ steht der Beratung noch offen. (Auch hier rächt sich, daß das Rechnungsjahr schon so weit vorgeschritten ist. Soll die Steuer nicht das Einkommen treffen, so muß sie auf die Ware geschlagen werden. Das ist auf die zurückliegende Zeit aber nicht möglich. Will man die Steuer aber nur auf vielleicht ein halbes Jahr erheben, bringt sie zu wenig oder sie muß sehr hoch sein.)

Zusimmung findet ein Ratsbeschluss, pachtfrei werdende städtische Grundstücke in Zukunft rechtzeitig auszuschreiben. Die Auswahl unter den Angeboten steht bei den Kollegien.

Schließlich nimmt Bürgermeister Herrmann aus Anlaß zweier Ausführungen im „Dipp. Ltbl.“ in Sachen des früheren Müllerschülers Färnkranz das Wort zu einer Erklärung: „F. ist durch einstimmigen Beschluß des Müllerschulsausschusses von der Schule ausgewiesen worden aber nicht nur, weil er im Geschäftszimmer der Müllerschule rauchte. F. hätte gut getan, sich von jeder auf seine Offiziersjahre zu besinnen, dann wäre es nicht so weit gekommen. Er ist auch wegen nächtlicher Ruhestörung bestraft, hat den früheren Assistenten Trempel zum Zweikampfe mit Waffen aufgefordert, nachdem er ihn erst beleidigt hatte. Vor dem Ehrenrate hätte F. nach Lage der Sache keineswegs geholfen bekommen. F. störte den Unterricht, an dem er gar nicht beteiligt war, und mußte am Arme aus dem Zimmer geführt werden. Das Richtige für F. wäre jetzt gewesen, Dippoldiswalde zu verlassen. Das tat er nicht. Eine Beschwerde des F. gegen seinen Ausschluß von der Schule wurde vom Stadtrat abgewiesen. Im Interesse unserer Müllerschule, die ein städtisches Unternehmen ist, wo ich für Ordnung zu sorgen habe, blieb mir nach reiflicher Erwägung nur die Ausweisung. Das Gesetz kennt nur eine solche aus dem Reiche. Von der Veröffentlichung sah ich ab im Interesse des F., der sich noch einige Wochen bei der Firma Sedä betätigen wollte. Der Verein „Glück zu!“ mußte sühnungsgemäß F. ausschließen und durfte ihn zu seinen Veranstaltungen nicht mehr zulassen. Hier geschah das Gegenteil. Die Mitglieder erklärten sogar, ihren eigenen Semester-Schlüssel nur zu besuchen, wenn F. hinkomme. Darauf erklärte die Lehrerschaft, fernzubleiben. Es ist mir unbegreiflich, daß, als eine Kommission des „Glück zu!“ die Lehrerschaft nochmals um ihr Erscheinen bat, Herr Oberstudienrat sich auf die Sache überhaupt einließ. F. hat sich einen Rechtsbeistand genommen, der Rekurs gegen die Ausweisung einlegte, und sich an seinen Konsul gewandt. Beide haben nach Kenntnisnahme vom Sachstande erklärt, für F. nichts tun zu können. Der Rekurs wurde zurückgezogen. Alle Herren des „Glück zu!“ und der Schullehrer teilen meinen Standpunkt. Die Schuld, daß es soweit kam, trägt F. Ich hoffe, daß durch diese Darlegungen die nötige Klarheit geschaffen ist.“

Damit ist die öffentliche Sitzung beendet. Und nicht lange vor Mitternacht beginnt die nichtöffentliche.

Dortliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am heutigen Sonntag wird in unserer Kirchgemeinde und in verschiedenen anderen der näheren Umgebung das Erntedankfest begangen werden. Der Altar unserer Stadtkirche wird wie alljährlich auch diesmal wieder mit den Gaben des Feldes schön geschmückt.

„Der Einäugige“ nennt sich der Film, der am nächsten Sonntag in den „Stern-Lichtspielen“ als Hauptnummer gezeigt werden wird. Es ist ein Kriminal-Drama aus dem Artistenleben. Als Lustspiel wird „Die Liebesbrüder“ vorgeführt werden.

Röthenbach, 10. September. Heute vor 25 Jahren brannte infolge Blitzschlags das Wohnhaus des Zimmermanns Bellmann nieder. — Zu gleicher Zeit und aus gleicher Veranlassung wurden Wohnhaus und Scheune des Maurerpoliers Bauwart in Oberpreßendorf ein Raub der Flammen.

Dresden. Im August ist in Dresden eine ganz beträchtliche Verbesserung in der Lage des Arbeitsmarktes zu verzeichnen gewesen. Die Zahl der Arbeitslosen ist um fast 2000 und die der unterstützten Erwerbslosen um fast 1500 zurückgegangen. — Die Dresdner Straßenbahn bleibt ein Schmerzenskind der Stadtverwaltung. Trotz der Erhöhung des Fahrpreises auf 1.— M. fordert die Straßenbahn noch immer täglich 40-60 000 Mark Zuschuß.

Die Arbeitgeberverbände der Dresdener Metallindustrie haben abgelehnt, der Forderung der Arbeiter entgegenzukommen. Als Antwort ist von der Arbeiterchaft mit Genehmigung des Vorstandes beschlossen worden, den Streik einzuleiten. Heute Sonnabend früh soll in einer Anzahl von Betrieben die Arbeit eingestellt werden. Im Eisenwerk Schmiedeberg haben die Arbeiter, wie uns gemeldet wird, das Angebot des Arbeitgeberverbandes abgelehnt, während es bei der Firma Blanke & Kast angenommen worden ist.

Gründung eines Landesverbandes der christlichen Elternvereine Sachsens. Am 7. September wurde in Dresden unter großer Beteiligung aus dem Lande ein Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsens gegründet. Die Geschäftsstelle des neuen Verbandes, der die zahlreichen in Sachsen bestehenden christlichen Elternvereine zusammenfassen und zum gemeinsamen Handeln führen will, befindet sich in Dresden-N., Ferdinandstraße 19, 11.

Nachdem bereits durch den Ministerpräsidenten eine Suspendierung der von der verfügbaren Entlassung betroffenen

meuernden Beamten der Chemnitzer Landespolizei verfügt worden war, ist nunmehr, wie der Sächs. Zeitungsdienst an zuständiger Stelle erfährt, insofern eine endgültige Entscheidung getroffen worden, als gegen den größten Teil der an der Meuterei beteiligten Beamten eine Disziplinarstrafe verhängt worden ist. Gegen die Rädelsführer jedoch ist das Verfahren noch im Gange und nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung wird mit einer Aufrechterhaltung der Entlassungsverfügung gegen die Rädelsführer gerechnet.

Die in Dresden erscheinende „Sächsische Landeszeitung“, ein deutschösterreichisches Wochenblatt, ist auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten auf 14 Tage verboten worden.

Eine Wertstatt für Blumenmachen und Färben wird der staatlichen Akademie für Kunstgewerbe zu Dresden Anfang Oktober 1921 angegliedert. Der Unterricht begreift gute sachliche und geschmackvolle Ausbildung. Ausnahme finden nur weibliche Personen nach vollendetem 16. Lebensjahre.

Der nächsten Stadtverordnetenversammlung in Plauen liegt ein kommunistischer Antrag vor, zur Hilfeleistung für Sowjet-Rußland aus städtischen Mitteln 30 000 M. zu bewilligen.

Radebeul-Dresden. Die Verbandsgemeinden der Lohnhorkchaften errichten hier selbst den Neubau einer Gewerbe- und Handeschule. Mit der Ausführung desselben wurde Ende Juli begonnen.

Rönitzstein. Der Alterssport hat am Donnerstagabend die Familie St. unerwartet in tiefe Trauer verlegt. Ihr jüngster, hoffnungsvoller 21 jähriger Sohn ist bei Besteigung der Barbarine, die gestern zum 1000sten Male erstritten worden ist, beim Abstieg infolge Reißens des Seiles in der Mitte des Felsens abgestürzt und hat dabei seinen Tod gefunden. Ein älterer Bruder des Verunglückten ist im Kriege geblieben.

Frankenberg. Der städtische Haushaltsplan schließt mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 2 120 000 M. ab, der sich durch die von der Regierung vorgeschriebene Erhöhung der Feuerungszuschläge zu den Beamtengehältern noch etwa um 290 000 M. erhöhen wird.

Waldheim. Am Dienstag nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr versuchten im hiesigen Männerzuchthaus einige Sträflinge, zu entkommen; sie nebelten trotz energischer Gegenwehr die Aufsichtsbewachen, warfen sie nieder und beraubten sie der Schlüssel. Eine Anzahl Sträflinge drang in andere Abteilungen vor, so daß die Gefahr eines allgemeinen Ausbruchs bestand. Dieser Ausbruch wurde durch Eingreifen der Anstaltsdirektion und einer Abteilung der hier stationierten Gendarmerie vereitelt. Entflohen ist keiner; die Rädelsführer sind festgesetzt. Auch mußte von der Schutzwaffe Gebrauch gemacht werden. Mehrere Sträflinge wurden verwundet. Die Ruhe ist vollkommen wieder hergestellt.

Leipzig. Während der Herbstmustermesse vom 26. Aug. bis 3. September sind hier 46 380 Reichsdeutsche und 6663 Ausländer polizeilich angemeldet worden. Unter letzteren befanden sich 247 Amerikaner, 195 Belgier, 343 Engländer, 88 Franzosen, 157 Italiener, 100 Rumänen, 88 Russen, 27 Japaner, 15 Ägypter, 5 Afrikaner, 3 Australier, 47 Bulgaren, 5 Chinesen, 366 Dänen, 48 Griechen, 1032 Holländer, 6 Indier, 138 Norweger, 797 Oesterreicher, 9 Perser, 128 Polen, 28 Portugiesen, 484 Schweden, 468 Schweizer, 96 Spanier, 1232 Tschecho-Slowaken, 38 Türken, 35 Ukrainer und 152 Ungarn.

Seit einiger Zeit ist an der Eingangstür des städtischen Wohnungsamtes in Leipzig eine Bekanntmachung angebracht, die folgenden Wortlaut hat: „Alle Beamten des städtischen Wohnungsamtes verzichten darauf, mit ihrem Titel angeschlossen zu werden.“

Geisingwalde. Eine größere Anzahl hiesiger Arbeiter forderte vom Rittergutsbesitzer Veger billige Preise für die landwirtschaftlichen Produkte. Nach längeren Verhandlungen wurde weitestgehendes Entgegenkommen bei Festsetzung der Kartoffeln zugesagt und versprochen, den Milchpreis herabzusetzen. Letzteres ist bereits geschehen. Die letzte Bezirksverbands-Ausschüttung hat den Kartoffelpreis für den hiesigen Bezirk auf 30-35 M. pro Zentner festgesetzt.

Burgstädt. Eine größere Anzahl Hausfrauen warteten auf dem letzten Wochenmarkt vergebens auf den „Königsbäumer Buttermann“, der sonst immer pünktlich eintraf. Endlich meldete dieser, daß ihm die für den Wochenmarkt bestimmte Butter (genau 250 Stückchen) gestohlen worden sei.

Zwönitz. Von sozialdemokratischer Seite wurde der Bürgermeister Ziebler beschuldigt, während der Kriegszeit mit öffentlichen Geldern Privathandelsgeschäfte getätigt zu haben. Bei der Amtshauptmannschaft wurde ein Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Amtsentsetzung und Beschlagnahme seines Vermögens beantragt. Die Untersuchung ergab die Haltlosigkeit der Beschuldigung. Es wurde beschlossen, die Sache an das Ministerium zu leiten.

Waltersdorf. Auf der Strecke zwischen Schlettau und Waltersdorf entgleiteten zwei Güterwagen des planmäßigen Güterzuges Nr. 9912, der auch einige Personenwagen mit sich führte. Außer den beiden Güterwagen kam auch noch der Packwagen und ein Personenwagen schiefe zu liegen. Die in den Personenwagen befindlichen Reisenden konnten sich noch rechtzeitig durch Abspringen retten, so daß niemand verletzt worden ist.

Zittau. Für bedürftige Kleinrentner in Zittau soll nach einem Ratsbeschluss ein verbilligter Bezug von Gas und Elektrizität durch die zuständigen Ausschüsse vorbereitet werden. Weitere Maßnahmen werden nach Erlass des zur Linderung der Not der Kleinrentner demnächst zu erwartenden Landesgesetzes erwogen werden.

Bauhen. Eine Erfindung, die unter Umständen von großer Tragweite sein kann, ist nach langen Versuchen im Rintwerk in Dreißtern gelungen, nämlich einen gebrannten Mauerziegel für Umfassungsmauern herzustellen, bei dem eine mindestens 40 prozige Preisersparung erreicht wird. Dabei handelt es sich um keinen Ersatzbaustoff, sondern um ein wirkliches Ziegelfabrikat, welches die bisherige Stabilität und Tragfähigkeit der Umfassungsmauern gewährleistet.

Ein Kompromiß.

Bayern und die Reichsregierung.

Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Delegation sind zu einem vorläufigen Abschluß gebracht worden. Man hat sich auf ein Kompromiß geeinigt, das in der Hauptsache darin besteht, daß eine Änderung in der Handhabung des Ausnahmezustandes vorgenommen werden soll. Diese Änderung wird darin bestehen, daß den einzelnen Landesregierungen mehr Freiheit als bisher bei der Handhabung belassen wird, unbeschadet jedoch der vollen Rechte der Reichsregierung. Die zweite bei den Beratungen erörterte Frage der Schaffung eines Schiedsgerichts für Beschwerden gegen Festsetzungsverbote ist angehängt fallen gelassen worden. Was die Aufhebung des Ausnahmezustandes selbst betrifft, so verläutet, daß die bayerische Regierung ihn zu einem bisher noch nicht festgesetzten Termin aufheben wird.

Reise der bayerischen Delegation.

Die Vertreter der bayerischen Regierung und der bayerischen Koalitionsparteien sind nach München zurückgekehrt und werden das Ergebnis der Besprechungen mit der Reichsregierung der bayerischen Regierung und dem ständigen Ausschuss des Landtages unterbreiten, der am Sonnabend zusammentritt. Die Sitzung des Ueberwachungsausschusses des Reichstages wird voraussichtlich bis Montag verschoben werden, damit die bayerischen Vertreter genügend Zeit haben, die Sachlage in München zur Klärung zu bringen.

Die sozialistischen Parteien einverstanden?

Im Anschluß an die Besprechungen mit der bayerischen Delegation wurden erneute Verhandlungen der Reichsregierung mit Vertretern der Unabhängigen und Reichheitssozialisten geführt. Die Besprechungen drehten sich um die zuvor mit den bayerischen Delegierten getroffenen Vereinbarungen. Anfangs wurde dabei von unabhängiger Seite eine Anzahl Einwände gemacht, die jedoch später wieder größtenteils fallen gelassen wurden. Wie verläutet, sind auch die beiden sozialistischen Parteien mit dem zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Delegation getroffenen Kompromiß einverstanden. Die endgültige Entscheidung in der bayerischen Frage dürfte erst Anfang nächster Woche zu erwarten sein.

Sozialistische Drohung mit der Republik Nordbayern.

In einer Versammlung der Rürnberger Unabhängigen kündigte der Rürnberger Abg. Fischer die bevorstehende Ausrufung der selbständigen Republik Nordbayern an. Er erklärte, die nordbayerische Arbeiterschaft wolle sich von den Sozialisten lösen, weil sie unter dem System des Ministerpräsidenten Kahr nicht weiter schaffen wolle. Er brauche nicht zu verschweigen, was man morgen oder übermorgen doch erfahren werde: Nordbayern werde eine selbständige Republik ausrufen. Die sozialistischen Parteien Nordbayerns seien auf alles vorbereitet und gefaßt, was jetzt kommen werde.

Ein sozialdemokratischer Aufruf fordert die bayerischen Sozialdemokraten auf, bereitzustehen, wenn die Parole der Führer erfolge. Alle notwendigen Maßnahmen seien vorbereitet.

Gegenwehr der bürgerlichen Parteien Frankens.

Der „Frankische Kurier“ in Rürnberg veröffentlicht demgegenüber einen Aufruf an die Bevölkerung Frankens, worin alle nichtsozialistischen Mitbürger zur Bereitschaft gegen alle von der Sozialdemokratie geplanten Maßnahmen aufgefordert werden. Es soll eine Einheitsfront gegen die Gewalt von links errichtet werden.

Die preussische Regierungsfrage.

Die Umbildung des Kabinetts Egerwald gescheitert.

Eine vom Landtagspräsidenten Veinert einberufene Konferenz der früheren Regierungskoalition in Preußen zwecks Umbildung der jetzigen preussischen Regierung ging ergebnislos auseinander. Umtlich wird darüber folgender Bericht ausgegeben:

„Auf Einladung des Präsidenten des Preussischen Landtages fand am Donnerstag nachmittag eine Verhandlung zwischen den früheren Koalitionsparteien, Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten statt. Gegenstand der Verhandlung war eine Aussprache über eine etwaige Neubildung der preussischen Regierung. Nach zweieinhalbstündiger Beratung war festzustellen, daß einstweilen nichts erreicht werden konnte. Die Besprechungen sollen aber zu gegebener Zeit fortgesetzt werden.“

Wie dazu verläutet, hat Ministerpräsident Egerwald sich vor einigen Tagen an den Präsidenten des preussischen Landtages, Veinert, gewandt mit der Bitte, dieser möge die Konferenz einberufen. Präsident Veinert hat dann von Hannover aus die Einladungen ergehen lassen. Bekanntlich trug man sich seinerzeit in weiten Kreisen mit der Absicht, die Regierungskoalition in Preußen auf Reichheitssozialisten und Deutsche Volkspartei auszubauen.

Von sozialdemokratischer Seite wurde dieser Gedanke abgelehnt; es könne sich jetzt lediglich darum handeln, daß die Sozialdemokratie wieder in die preussische Regierung eintrete und damit Preußen eine Regierung erhalte, welche die gleiche Tendenz und die gleiche Zusammensetzung hätte, wie das Kabinett Dr. Wirth im Reich. Eine Vereinigung der verschiedenen Standpunkte war nicht zu finden. Präsident Veinert schlug vor, vorläufig eine Regierung der alten Koalition zu bilden und nach ihrem Zustandekommen mit der Deutschen Volkspartei über ihren etwaigen Eintritt in die Regierung zu verhandeln. Auch dieser Vorschlag wurde vom Zentrum und den Demokraten abgelehnt. Unter diesen Umständen ging die interaktionelle Besprechung gänzlich ergebnislos auseinander, und es ist nicht anzunehmen, daß vor dem Wiederzusammentritt des Landtages Ende September noch irgendwelche weiteren Versuche zur Umbildung der preussischen Regierung unternommen werden.

Präsident Weimer hat dem Ministerpräsidenten Stegerwald Mitteilung davon gemacht, daß der Versuch, zu dem Stegerwald ihn angeregt habe, gescheitert sei. Auch Stegerwald hat sich daraufhin einverstanden erklärt, daß Präsident Weimer seine Mission als beendet ansieht und vorläufig keine weiteren Schritte unternimmt.

Politische Rundschau.

Berlin, den 10. September 1921.

Dem als Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz in Aussicht genommenen Fürsten Dalmeida-Wildenburg ist von der Vorkonferenz das Agrement erteilt worden.

Den Völkerverbandsmitgliedern wurde vom Generalsekretariat eine Denkschrift über das Saarbecken zugestellt.

Braunschweig für die Verfassung. Das braunschweigische Staatsministerium hat einen Aufruf an alle erlassen, in dem es sich mit dem Aufruf der Reichsregierung vom 29. August 1921 und allen zum Schutze der Verfassung und der Republik getroffenen Maßnahmen einverstanden erklärt. Das Staatsministerium will die Reichsregierung in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit des braunschweigischen Volkes in entschlossenem Vorgehen gegen alle Feinde der Verfassung und der Republik unterstützen.

Drei deutsche Generäle vor französisches Gericht geladen. Vor einigen Tagen hatte der französische Justizminister angekündigt, daß Frankreich auf die Fortsetzung der Leipziger Prozesse verzichte und die Verfahren gegen die deutschen Kriegsschuldigen vor französischen Kriegsgerichten durchzuführen werde. Wie der Pariser „Eclair“ meldet, haben der Justizminister und der Kriegsminister jetzt die notwendigen Anordnungen getroffen, daß die Fälle der Hauptbeschuldigten aus der Gegend von Romens, der Generäle v. Oven, v. Montgelas und v. Riedel, sofort vor dem Kriegsgericht in Nancy verhandelt werden. Die Generäle werden aufgefordert werden, sich diesem Gericht zu stellen. Wenn sie der Einladung nicht Folge leisten, wird über sie in Abwesenheit geurteilt werden.

Sir Harold Stuart wieder in Oberschlesien. Das englische Mitglied der interalliierten Kommission in Oppeln, Sir Harold Stuart, ist in Oberschlesien wieder eingetroffen und hat sofort eine Inspektionsreise in das Industriegebiet unternommen. In seiner Begleitung befand sich der englische Major Clark, der bekannte Mitarbeiter des ehemaligen englischen Bevollmächtigten Oberst Percival.

Eine allgemeine Amnestie für Kriegsgefangene? Der in Genf tagende Kongreß für das Völkerrecht nahm eine Entschließung an, in der die Regierungen, Parlamente und der Völkerbund zugunsten einer allgemeinen Amnestie für die Kriegsgefangenen angerufen werden, die wegen Fluchtversuchs, Gehorsamsverweigerung usw. sich in festländischen und kolonialen Gefängnissen befinden. Nach der Amnestie sollen die Kriegsgefangenen sofort in ihre Heimat abbeordert werden. — Deutschland ist an der Erfüllung dieses Wunsches sehr interessiert, da bekanntlich heute noch, bald drei Jahre nach Abschluß des Waffenstilllandes, 69 deutsche Kriegsgefangene von den Franzosen in den Abvignollagern zurückgehalten werden, während wir sämtliche französischen Gefangenen ohne jeglichen Unterschied sofort freigelassen haben.

Weitere Zeitungsverbote. Der Reichsminister der Innern verbot die „Sächsische Arbeiterzeitung“ in Kassel, das Organ der kommunistischen Partei für Hessen, Waldeck und Südniederrhein. Die Zeitung griff in einem in schärfster Form abgefaßten Artikel den Reichspräsidenten heftig an. — Oberpräsident Koske hat das deutschnationalen „Göttinger Tageblatt“ auf vierzehn Tage verboten und die Beschlagnahme der Nr. 210 vom 8. September angeordnet. — Ferner ist die Verbreitung der in Danzig erscheinenden Halbmonatsschrift für den deutschen Osten „Die Ostwaacht“ für die Zeit vom 8. bis einschließlich 21. September 1921 verboten worden. — In Breslau ist die „Schlesische Tagespost“ auf drei, die „Arbeiterzeitung“ auf fünf Tage wegen Vergehens gegen die Verordnungen des Reichspräsidenten verboten worden.

Der Zerfall der kommunistischen Reichstagsfraktion. Wie der „Vorwärts“ meldet, ist die kommunistische Abgeordnete Frau Wackwitz aus der kommunistischen Reichstagsfraktion ausgetreten und bleibt vorläufig als „Wilde“ im Reichstag. Den gleichen Schritt hat bereits vor einiger Zeit der kommunistische Abg. Teuber unternommen, so daß es jetzt drei kommunistische Richtungen allein im Reichstage gibt, und zwar: die eine Richtung verkörpern die vier aus der kommunistischen Partei ausgeschlossenen Abg. Wehl, Geber, Dinnel und Reich, die zweite wird von den beiden kommunistischen „Wilden“ gebildet und in der dritten Richtung verbleiben die übrigen Kommunisten, zu denen noch der Abg. Herzfeld (Mecklenburg) gehört, der von seinem Wahlkreis vor wenigen Wochen als unfähig zur Bekleidung öffentlicher Ämter erklärt wurde.

Rundschau im Auslande.

Die Budgetkommission des Völkerbundes hat vorgeschlagen, den Sitz des Völkerbundes aus Genf zu verlegen, da die Schweiz zu teuer sei. Sie schlägt Brüssel vor.

Der französische Finanzminister Doumer hat sich nach London begeben, um mit dem englischen Schatzsekretär Horne über die Währungsfrage des interalliierten Finanzabkommens zu beraten. Die Besprechungen werden wegen des Kabinettsrates in Interneß erst am Montag oder Dienstag beginnen.

Die Sowjetregierung hat das Angebot der interalliierten Hilfskommission für Rußland abgelehnt.

Deutsch-Oesterreich: Der österreichisch-ungarische Konflikt.

Ein neuer schwerer Vorstoß großer Massen magyarischer Banden und magyarischer Militärs hat auf dem bis-

her noch von den Deutsch-Oesterreichern besetzt gehaltenen westungarischen Gebiet begonnen. Der vorgeschobene österreichische Posten bei Agendorf wurde überfallen und zum Rückzuge gezwungen. Eine Räumung des Gebietes nach dem von österreichischen Gendarmen besetzten Gebietes wird befohlen. Auf Vorstellungen des Bundeskanzlers Dr. Schober gestattete die Entente-Kommission in Debensburg, die Gendarmen durch Maschinengewehr-Abteilungen zu verstärken, ehnte aber das Einsetzen von Reichswehr ab. Der Bevölkerung hat sich begreiflicherweise eine Panik bemächtigt. — Die Wiener Mittagszeitung meldet in einer Sonderausgabe, daß die Landesregierung für Westungarn sich infolge Vorkommens ungarischer Banden auf Mattersdorf und von dort nach Wiener Neustadt zurückzog.

Dem österreichischen Gesandten in Paris ist die entzogene Versicherung gegeben worden, der Friedensvertrag müsse durchgeführt werden und er werde durchgeführt werden; dessen Wille Oesterreich sicher sein.

Schweiz: Die Politik des Völkerbundes.

Die Weite Kreise innerhalb des Völkerbundes sind durch die nicht mit dessen bisheriger Politik einverstanden. So bemerkte in der letzten Vollversammlung des Bundes der schwedische Vertreter, Branding, daß man in Schweden ziemlich unzufrieden sei über das bisherige Gebahren des Bundes. Der Vertreter Englands, Cecil, verbreitete sich eingehend über die Frage der Rüstungsbeschränkungen, konnte aber keine greifbaren Vorschläge machen. In einer Entschließung bebauert der Völkerbund, daß die Frage der Mandate so lange hinausgeschoben werde.

Frankreich: Das Schwert am Rhein.

Mit Bezug auf das Wiesbadener Abkommen schreibt der „Manchester Guardian“, niemand wisse, welches die Politik Frankreichs gegenüber den deutschen Reparationen in Wirklichkeit sei. Frankreich habe versucht, eine wirtschaftliche Entente mit Deutschland ganz außerhalb des Bereiches der Reparationen zu erzielen. Während jedoch Voucher in Wiesbaden einen Devisenübergang, schwingende Briand am Rhein das Schwert. Nach dem „Manchester Guardian“ ist der springende Punkt der: „Hat Frankreich die Absicht, allfälligen Reparationsplan über Bord zu werfen oder nicht?“ Augenblicklich sei Frankreich mal heiß, mal kalt und eine Illusionen ständen verblüfft da.

Frankreich: Die Wirtschaftskrisis.

In der Staatskommission der Kammer teilte der Vizepräsident Balanowski mit, daß in vier bis fünf Jahren der französische Etat von 30 auf 32 Milliarden gestiegen sei. Es müsse gepart werden, die Zahl der Staatsbeamten und Staatsarbeiter sei von 543 000 im Jahre 1914 auf 732 000 im Jahre 1921 gestiegen. Die Gehälter stiegen von 1154 Millionen auf 4900 Millionen Franken. — Nach einer Pariser Meldung droht in Nordfrankreich ein allgemeiner Textilarbeiterstreik. Die streikenden Textilarbeiter wollen keine Lohnermäßigung anerkennen. Wenn von den Arbeitgebern und den Arbeitern keine Lösung gefunden wird, so wird der Streik sich auch auf die anderen französischen Textilzentren ausbreiten.

England: Neuer Kreditplan für Deutschland?

„Evening Standard“ meldet, daß ein neuer Plan einer Kreditgewährung an Deutschland in den Vereinigten Staaten entworfen werde. Malcolm Sumner, ein sehr bekannter amerikanischer Anwalt, sei in London aus Berlin angereist, wo er Verhandlungen in dieser Frage geführt habe. „Westminster Gazette“ schreibt zur Frage der deutschen Währung, Deutschland könne seine Entschuldigung nur zahlen, wenn es in großer Masse ausführe. Wenn die Alliierten nicht haben wollten, daß Deutschland ausführe, dann dürften sie keine Entschuldigung verlangen.

England: Die Antwort an de Valera.

In der Antwort des englischen Kabinetts an de Valera, die von Lloyd George unterzeichnet wurde, wird u. a. gesagt: „Der Vorschlag unserer Regierung beruht auf dem Einverständnis unserer Untertanen. Hieraus darf nicht geschlossen werden, daß Sie eine Republik fordern dürfen. Denn das wäre eine Verletzung der Krone. Eine Verletzung über diesen Punkt ist unmöglich. Eine derartige Forderung würde unser demokratisches Staatswesen untergraben. Unsere Regierung glaubt nicht, daß Sie unsere Bedingungen verwerfen werden. Sie werden mit uns darüber einig sein, daß dieser Briefwechsel sehr lange genug gedauert hat. Wir fragen daher nachdrücklich an, ob Sie bereit sind, die Besprechung anzunehmen, um festzustellen, wie der Anschluß von Irland an das Britische Reich am besten mit Irlands nationalen Wünschen in Einklang gebracht werden kann.“

Soziales.

Die Lohnbewegung im Bergbau. Die in Halle geführten Lohnverhandlungen für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau sind abgebrochen worden. Zwar haben Arbeitgeber und Arbeitnehmer die in Berlin vereinbarten Sätze für die Kernreviere angenommen, für die Randreviere aber konnte keine Einigung erzielt werden, da den Arbeitgebern die geforderte Lohnsteigerung zu groß erschien.

Fortdauer des Transportarbeiterstreiks in Leipzig. In einer Versammlung der Transportarbeiter in Leipzig wurde das mit dem sächsischen Arbeitgeberverband geschlossene Tarif-Abkommen abgelehnt. Infolge dieses Beschlusses wird in Leipzig der Streik fortgesetzt. — In zahlreichen anderen Städten dagegen ist die Arbeit im Transportgewerbe wieder aufgenommen worden.

Das Hausgehilfengesetz. Der Entwurf eines Hausgehilfengesetzes hat kürzlich dem Reichskabinett vorgelegen und soll demnächst dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat zugehen. Der Entwurf umfaßt das Hauspersonal in weitem Umfange, so weit es nicht zu den Angestellten im Sinne des Versicherungs-Gesetzes für Angestellte gehört. Nicht zu den Hausgehilfen rechnet jedoch grundsätzlich, wer außer der Arbeit im Hause landwirtschaftliche Arbeit leistet oder überwiegend in anderer Weise, namentlich gewerblich, beschäftigt ist. Hinsichtlich der Arbeitsdauer der Hausgehilfen ist eine dreizehnstündige Arbeitsbereitschaft sowie angemessene Ruhepausen und Freizeiten vorgesehen. Der Entwurf schreibt ferner Zweckbestimmung der Identität für die Hausgehilfen den Besitz eines Personalausweises vor, der in den Händen des Hausgehilfen bleibt und dessen Ausstellung grundsätzlich nicht verweigert werden darf. Weitere Vorschriften betreffen den Kinder- und Jugendschutz, die Rechtsverhältnisse der nicht in die häusliche Gemeinschaft aufgenommenen Hausgehilfen, die Stellung der Hausfrau und der

Hausfrauenvereine sowie die Schlichtung von Streitigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Die Lage in Speyer. Die Polizeigewalt in Speyer hat der französische General de Metz übernommen, der sie dem französischen Gendarmen Obertrug hat. Zurzeit finden Verhandlungen mit den Behörden und Arbeitern statt. In der Stadt herrscht noch ungeheure Aufregung.

Eine Bekte in Menschengestalt. Der Berliner Massenmörder Großmann hat nach vierzehntägigem Verweigen ein teilweise Geständnis abgelegt. Er hat eingestanden, einen Lustmord an der Ritsche, bei dessen Ausführung er sa überrascht wurde, verübt zu haben. Ferner erkannte er ein, daß er die unberechnete Sosnowski, deren zusammengebundene Hände im Engelbecken gefunden wurden, gleichfalls ermordet und gesteuert habe. Er will nach stundenlangem Quälen der von ihm durch Betäubungsmittel bewußtlos gemachten Sosnowski diese getötet haben. Dann habe er die Leiche in einzelne Stücke zerlegt. Die zusammengebundenen Hände und den Kopf habe er in einer Tasche nach dem Engelbecken geschafft und dort ins Wasser versenkt. Das Fleisch will er sachgemäß von den Knochen gelöst und verbrannt haben. Zweifellos wird der Mörder sein Geständnis dahin erweitern, daß er auch die übrigen ihm zur Last gelegten Morde eingestehen wird.

Bei einer Hochzeit im Urberggebiet fanden zwei Rogeburger, der Rechtsanwalt und Notar Knopf und der Sekretär Schwabe, zwei erfahrene und langjährige Bergarbeiter, ihren Tod.

Beste Nachrichten

Einstellung der griechischen Offensive.

London, 9. September. Man telegraphiert dem „Daily Express“: Infolge des großen Verbrauches von Munition und der großen Verluste von Soldaten während der letzten Schlacht sehen sich die griechischen Truppen genötigt, ihre Offensive einzustellen. Sie wird wieder aufgenommen, sobald Munition und Verstärkungen eintreffen.

Belgien zieht seine Truppen aus den Ruhrorten zurück.

Paris, 10. September. In einer Brüsseler Drahtung des „Journal des Debats“ heißt es: Als die Befehle der Ruhrgebiets in den Bereich der Möglichkeiten rückte, stellte Belgien eine Truppenabteilung von 12 000 Mann bereit, die dabei mitwirken sollten. Nachdem die deutsche Regierung nunmehr ihre Verpflichtungen erfüllt hat, ist die belgische Regierung der Auffassung, daß diese Truppen nicht mehr in den Ruhrstädten verbleiben können. Im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Besatzungstruppen hat deshalb das Ministerium für nationale Verteidigung beschlossen, diese 12 000 Mann am 15. September zu seinen Standorten in Belgien zurückziehen zu lassen.

Sport-Bericht.

Fußball. Kommenden Sonntag trägt die 1. Mannschaft des Turnvereins Dippoldiswalde mit der 1. Mannschaft des Turnvereins Cöhlmannsdorf auf dortigem Platz ein Gesellschaftsspiel aus. Das Spiel beginnt vormittags um 10 Uhr. Ferner spielt die 1. Jugendmannschaft des Turnvereins Dippoldiswalde gegen die 1. Jugendmannschaft des Turnvereins Cöhlmannsdorf. Das Spiel beginnt auf dortigem Platz um 1/2 12 Uhr.

Fertelmarkt Dippoldiswalde, am 10. September 1921. Von den 56 aufgetriebenen Ferteln wurden 23 verkauft zum Preise von 150—220 M.

Produktionspreise zu Dresden, am 9. September. Weizen 209 bis 214. Roggen 165 bis 170. Wintergerste 177 bis 184. Sommergerste, früh, 230 bis 235. Safer 165 bis 172. Raps, trocken, 300 bis 310. Mais, 163 bis 173. Widen 165 bis 180. Lupinen, blaue, 80 bis 95. Lupinen, gelbe, 100 bis 115. Weizenklein 175 bis 180. Rottke 1700 bis 2000. Trockenmilch 125 bis 130. Stroh 18 bis 24. Weizenheu, neues, 100 bis 115. Weizenheu, altes, 80 bis 90. Weizenheu, 112 bis 115. Roggenheu 115 bis 120. Roggenmehl 240 bis 250. Weizenmehl 325 bis 350. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Rottke und Weizen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden. Heu und Stroh in Labungen von etwa 5000 Kilogramm, alles andere in Labungen von 10 000 Kilogramm.

Kurzweil.

Mitgliedschaft von Chemnitzer Bank-Verein, Zweigstelle Dippoldiswalde.			
Staatspapiere. Kurse vom			
	7. 9.	9. 9.	9. 9.
3 Deutsche Reichsanleihe	75,-	75,50	
3/4 „ „	60,50	66,-	
4 „ „	71,-	76,25	
5 „ „	77,125	79,-	
5 „ „	79,125	79,25	
3 „ „	92,-	94,-	
3 „ „	80,25	80,75	
4 „ „	71,25	70,-	
4 „ „	81,-	82,-	
4 „ „	85,-	85,-	
4 „ „	87,50	87,50	
4 „ „	67,25	66,50	
Wanndbriefe.			
3 „ „	—	—	
3 „ „	81,-	81,-	
4 „ „	99,75	100,-	
3 „ „	76,-	76,-	
4 „ „	94,75	94,50	
Bank-Wellen.			
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Leipzig	220,50	—	
Chemnitzer Bank-Verein	—	—	
Commerz- und Privatbank	215,50	—	
Deutsche Bank	—	364,50	
Dresdener Bank	228,75	208,-	
Öbener Bank	220,-	220,-	
Sächsische Bank	205,-	201,-	
Devisenkurs.			
Berlin, telegraphische Kurs	7. 9.	7. 9.	9. 9.
anhang auf:	Geld	Beleg	Geld
Ölland 100 Gulden	2957,-	2963,-	3031,95
London 100 Pfund	1638,35	1640,05	1638,30
Genève 100 Franken	201,95	200,05	200,10
Basel 100 Franken	1216,25	1216,75	1216,75
Brüssel 100 Franc	127,00	127,00	126,30
Genève 100 Franken	1605,25	1608,65	1643,35
Wien (alte) 100 Kronen	—	—	1646,65
Wien (neue) 100 Kronen	9,83	9,87	10,08
Paris 100 Franken	112,60	112,90	117,85
Madrid 100 Peseten	27,27	27,33	27,07
Barcelona 100 Peseten	1223,75	1226,25	1248,75
Brüssel-Konvention 100 Franc	703,25	704,75	721,25
Dresden 100 Reichsmark	406,06	406,95	418,75
Frankfurt 100 Reichsmark	348,15	348,85	357,10
London 1 Pfund Sterling	94,025	94,225	95,90
Paris 100 Franc	717,75	719,25	728,24

Gasthof Oberfranendorf.

Zum Erntedankfest
großer Ball.
Anfang 5 Uhr
Stargen laden freundlich ein Karl Flemming und Frau.

*Der wenig Kohlen will verstochen
Muss mit Persil die Wäsche kochen*



Kohlensparend, da nur einmaliges vierstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

PERSIL

das beste selbsttätige Waschmittel
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Stern-Lichtspiele

Der Einängige

ein äußerst spannendes Kriminaldrama aus dem Kräftigenleben — Genation über Genation
Die Liebesbrüder das tollste Lustspiel der Gegenwart
Um gütigen Zuspruch bittet Heber Hühner.

Maurer

Zimmerleute

Barisch & Sitt, Baumeister und Architekten.

Achtung! Kaninchen!

Verkaufe 2 Wäse Deutsche Riesen, Alte mit Jungen, sowie junge Schwarzloh, ein paar Silberfäule. Schwanz, Reichstädt, Rittergut.

Rasiermesser verloren in der Schulgasse, Nähe Druckerel. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Hede.

Lüchtiges Hausmädchen

Wir bald gesucht. Hotel u. Pension Waldhölle 5. Oberbärenburg.

Herren-Blad

mit eingebautem Hilfsmotor, 1 1/2 PS, gut Berge nehmend, preiswert zu verkaufen. Wo? liegt die Geschäftsstelle.

Bettzeuge

bunt, 80 und 130 Zentimeter, empfiehlt Wilhelm Gottschalk, Oberdorf.

Einen Schrofanzug

billig zu verkaufen. Kleine Mühlstraße Nr. 204.

Odenburger Stutfohlen

2 1/2 Jahr alt, braun, selten schön gebaut, verkauft Scheumann, Ruppendorf.

Aleie

verkauft Bernhard Heise, Natismühle Dippoldiswalde.

Sohn achtbarer Eltern, der gut hat, Malez zu werden, findet zu Ostern

Lehrstelle

bei Malermeister Herling, Schmiedeberg.

Drucksachen

besetzt Buchdrucker Carl Jahn.

Herrengarderobe

Zellb.-Joppen, eleg. gearbeitet, Zellb.-Mäntel, Gummimäntel, Zellb.-Stoff, beste Qualität, Militär-Mäntel, neu, groß, Militär-Joppen, auch umgearb., Militär-Hosen, grau und grün, Manchester-Hosen, lang und kurz, Militär- u. Manch.-Bretschhosen, Anzüge, neu und getragen, Engl. Lederhosen, grau u. schwarz, gestr. Hosen, versch. Qualitäten, Militär-Stiefel und Langstiefel, Mil.-Schuhe, auch umgearbeitete

Dittrich,

Freiberg (Sa.), Al.-Häuschen 1, 1., am Obermarkt Rein Laden.

Achtung!

Richtungen auf Blumen, sorbweise, nimmt an Scholz, Elend.

10000.— bis 15000.— M.

werden gegen 10% Vergütung auf kurze Zeit zu leihen gesucht. Sicherheit vorhanden. Werte Offerten unter „E. 10“ an die Geschäftsstelle erbeten.

Wohnhaus

oder Villa (auch mit Geschäft) mit freiverw. Wohnung (Geb. gleich) Anzahl. l. jed. Höhe. Verm. verb. Ernst Schulz, Hannover, Lutherstraße 28.

Lipin Kohlen

Ausflug

Sonntag Treffen morgens 7 Uhr am Bahnhof.

Sterne lügen nicht!

Wie gestaltet sich Ihr Lebensweg? Sie erhalten genaue Auskunft über Ihr kommendes Schicksal, Ihre Dinge od. Erfolge, sowie Charakterbeurteilung in willf. bisher unerreichter Form. Senden Sie heute noch Ihre Adr. und Beigabe des Geburtsdatums sowie d. — Name und Sie erhalten einen Kähler und Ratgeber. Dank und Anerkennung aus allen Kreisen.

Astrologisches Büro „Huter“, Dresden-R. 3, Klaustr. 43.

Wasser! Wünschelruten-Forscher Dr. Claus, Plauen

Schützenhaus Dippoldiswalde

Sonntag zum Erntedankfest
großer Ernte- und Landarbeiter = Ball.
Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlich ein d. B.

Niederer Gasthof Reichstädt

Sonntag zum Erntedankfest von 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Hierzu laden höflich ein E. Schuster und Frau

Oberer Gasthof Reichstädt.

Sonntag zum Erntedankfest von 6 Uhr an
feine Ballmusik,
wogu ergebenst einladet Helm. Preuß.

Gasthof Berreuth.

Heute Sonntag
großer Erntedankfest-Ball
Im festlich geschmückten Saal, Brano Pöschel.
wogu freundlich einladet

Gasthof Reinholdshain.

Heute Sonntag zum Erntedankfest
feine Ballmusik
wogu freundlich einladet S. Rumbö.

Gasthof Oberhäslich.

Heute Sonntag zum Erntedankfest
starkbesetzte Ballmusik.

Gasthof Hirschbach.

Heute Sonntag zum Erntedankfest
feine Ballmusik,
wogu freundlich einladet Loge.

Erbgericht Reinhardtsgrimma

Sonntag den 11. September zum
Erntedankfest
öffentliche Ballmusik
Anfang 5 Uhr.
Es laden ergebenst ein Karl Jische und Frau.

Gasthof Niederpöbel

Heute Sonntag
feine Wiener Ballmusik
Musikkapelle Hennig.
Hierzu laden höflich ein Walter Kahlstädt und Frau.

Stuhl- und Sessel-Bauer

Mehrere für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein
Weißeritztalwerk G. m. b. H.,
Dippoldiswalde i. Sa.
Reinstes, weißes, markentreies

Weizenmehl

empfehlen
Bernhard Heise,
Natismühle Dippoldiswalde.

Die Verlobung ihrer Tochter ILSE mit dem Bankbeamten Herrn FRITZ HEIDIG beehrt sich nur hierdurch anzukündigen
Frau Clara Standfuß
geb. Tschöckel.
Dippoldiswalde, September 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ilse Standfuß**
Tochter des verstorben. Herrn Eduard Standfuß, Kaufmann und Stadtrat zu Dippoldiswalde und seiner Frau Gemahlin Clara geb. Tschöckel beehre ich mich anzukündigen.
Fritz Heidig
Pötschappel, September 1921.

Die Verlobung ihrer Kinder **Erna und Kurt** zeigen hierdurch an
Margarete verw. Frische
geb. Bergmann
Schmiedeberg, Bez. Dresden
Paul Rasche und Frau Ida
geb. Jordan
Dresden-R.

Meine Verlobung mit Fräulein Erna Frische, Tochter des verstorbenen Herrn Baumeister Wilhelm Frische und seiner Frau Gemahlin geb. Bergmann erlaube ich mir hierdurch bekanntzugeben.
Kurt Rasche
Pol.-Wachmeister
Limbach i. Sa., September 1921

Tanzpalast zur „Talsperre Maller“.

Heute Sonntag
großes Ballfest
Anfang 4 Uhr.
Hierzu laden ergebenst ein H. Schmieder.

Gasthof zur „Frankenmühle“ Alberndorf.

Sonntag zum Erntedankfest
Feiner Ball.
Anfang 5 Uhr. — ff. Kaffee und Kuchen.
Hierzu laden freundlich ein Guldo Esig.

Gasthof Hengersdorf.

Heute Sonntag:
öffentlicher Damenball
wogu freundlich einladet Otto Wäber.

Hermsdorfer Weißkalk,

fein gebrannt empfiehlt **Richard Piesch.**

Mehrere hochtragende Zug- und Zucht-kalben u. -Kühe



lote
Zucht- und Mastgänse
heßen billig zum Verkauf.

Otto Flemming, Ruppendorf

Bernspracher 123.
Schlagvieh wird in Zahlung genommen.

An ihrem schweren Nervenleiden verschied am Freitag meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, einzige Schwester
Frau Flora Rudorf
geb. Walter.
Im tiefsten Schmerz
A Rudorf und Kinder,
Marie verw. Walter,
Gertrud Walter.
Dresden und An der Maller-Talsperre,
10. September 1921.
Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Dienstag auf dem Johannisfriedhof Dresden-Tolkewitz statt.

Verwaltung erneut an das Ministerium gewandt wegen Ver-
längerung der Laufzeit der Ratscheweine.

Bauhen. Wandertage sind jetzt in den städtischen Volk-
schulen eingeführt worden. Die Anregung dazu ging aus
von der Volksschullehrerschaft, die dem Stadtrat zur Ge-
nehmigung einen Wanderplan eingereicht hat. Dieser ist so
ausgebaut, daß in den einzelnen Schuljahren ein gründliches
Studium der Laufzeit Heimat durch Wanderausfahrten erfolgen
soll. Der Stadtrat hat die Reisekosten für die Schüler und
die Tagegelde für die begleitenden Lehrer bewilligt.

Vermischtes.

* **Endlich.** Sie dürfen das Hotel nicht eher verlassen,
als bis Sie Ihre Rechnung bezahlt haben. . . . Grobartig,
endlich finde ich eine ständige Wohnung!

* **Abhängig.** War Euer Onkel noch sehr geistesfrisch,
als er starb? Das wissen wir noch nicht, das Testament
ist noch nicht eröffnet.

* **Das Koffm.** Meine Cousine Betty will natürlich auch
auf den Maskenball. Wo hast Du denn dein Koffm?
fragte ich. Sie zeigt mir einen bronzierten Kamm. . . .
Na ja — ich gehe doch als Lorelei!

* **Stehet: Janberlebung.** Vierteln solltat ma dös ver-
stirte Schiaber sind!! Hör'n S' m'r auf — noch hätten
m' am End' diesmal so will Schiaber als jeh'n.

* **Trennschauen.** Der Rittergutsbesitzer Kiel in Unterstein
bei Trennschauen lieferte im Juli d. J. an den Kommunal-
verband in Heiligenstadt Umlagehafer zum Preise von 12 M.
den Zentner. In einen der Säcke legte er einen Zettel mit
der Bitte an den Verbraucher, ihm den Preis und Namen
des Lieferanten anzugeben. In diesen Tagen ging ein
Schreiben aus Bad Salzungen ein, worin der Verbraucher
mitteilte, daß ihm der Hafer vom Kommunalverband Mei-
ningen geliefert sei, und zwar zum Preise von 140 M. je
Zentner. (!)

* **Gemütsmenschen.** Die „Schlesische Gebirgs-Zeitung“
teilt folgendes erhebbende Beispiel behördlichen Gemütsreicht-
tums mit: Auf das Gesuch eines Beamten betreffs Vor-
merkung in der Wohnungsliste kommt vom hiesigen städti-
schen Wohnungsamt eine Antwort, die am Schluß folgende
Bemerkung enthält: Der Vater des Gesuchstellers ist über
70 Jahre alt; er dürfte nach menschlichem Ermessen nicht
allzulange mehr sich des Lebens erfreuen. Beim Tode des
Vaters würde er ja ohne weiteres in den Besitz der Woh-
nung seines Vaters gelangen. gez. J. A. Wenke. — Ja
ja, manche Herren in den Ämtern sind jetzt wahre Gemüts-
abstelen!

* **Flugzeugabsturz in Frankreich.** Auf dem Flug-
feld von Bourget bei Paris ereignete sich ein schwe-
rer Unfall. Ein Postflugzeug der Linie Warschau-
Straßburg-Paris wollte beim Landen einem aufstei-
genden Apparat ausweichen. Infolge der gemäßigten
Beschwindigkeit glitt das Flugzeug auf einem Flügel
ab, stürzte zu Boden und wurde vollständig zertrüm-
mert. Die vier Passagiere, von denen zwei sich auf
der Hochzeitsreise befanden, wurden glücklich verstim-
melt unter den Trümmern hervorgezogen. Der Füh-
rer erlag den erlittenen Verletzungen auf dem Trans-
port ins Spital.

* **Arbeitslosenausweisungen in England.** Die
Blätter melden aus Dundee Ausweisungen von Ar-
beitslosen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen der
Polizei und einer Menge von 5000 Personen, dar-
unter zahlreichen Frauen, wobei von beiden Seiten
mit Steinen geworfen wurde. Die Polizei ging mit
Knüppeln vor, zahlreiche Personen wurden verletzt.

* **Kommunistenverhaftungen in Braunschweig.** In
Verbindung mit den kürzlichen Dynamitanschlägen auf
verschiedene Gebäude in Braunschweig sind mehrere
Kommunisten verhaftet worden, die in dem dringen-
den Verdacht stehen, an den Dynamitattentaten be-
teiligt gewesen zu sein. Unter ihnen befindet sich die
Kommunistin Frau Bahner, frühere Braunschwei-
gische Kultusministerin. Die Verhafteten sind auch ver-
dächtig, an dem nächtlichen Überfall auf den Harz-
ort Braunlage und auf das Postamt in Borwohle
sowie an dem Raubüberfall auf einen Geldtransport
beteiligt gewesen zu sein. — Der kürzliche Überfall
auf den Generaldirektor Meyer der Alfeld-Delligter
Maschinenfabrik in Braunschweig, bei dem es auf
einen Lohngehalttransport abgesehen war, ist, wie die
Nachforschungen ergeben haben, von einer sechsöpfl-
igen Bande begangen worden, deren Führer ein Berg-
mann Ehrbrecht ist. Ehrbrecht ist flüchtig. Die Eh-
brechtische Bande soll es auch gewesen sein, die in
Delligten das Auto des Landrats Dr. Loeb aus Ham-
eln anhielt.

* **Linksradikale Versammlungsführer.** In Wiesba-
den wurde eine Zusammenkunft der Deutschnationalen,
in der Pariser Weid-Strankfurt a. M. über die
Aufgaben der deutschen Jugend sprechen sollte, von
Linksradikalen gesprengt. Der Redner konnte infolge
lärmender Gegenandgebungen von seiten der Majorität
der Versammlung seinen Vortrag nicht halten.

* **Das Ende eines Doppelmörders.** Der Brunnen-
bauer Max Wolf aus Senftenberg, der vom Schwur-
gericht Kottbus im Januar dieses Jahres wegen Mor-
des in zwei Fällen, begangen am 6. April 1920
bei Hohlitz an dem Fleischer Schädler und dem Köp-
schlächter Hennig aus Schönberg, zum Tode verurteilt
wurde, ist in Kottbus enthauptet worden.

* **Schließung einer Porzellanfabrik in Rheinland.**
Die Niederlassung der polnischen Bank Przemyslo-
law in Oberhausen ist nach einer auf Veranlas-
sung des Handelsministers vorgenommenen Haus-
suchung geschlossen worden. Wegen der Bank schwebt
ein Verfahren wegen Verstoßes gegen das Kapital-
statut. Es soll sich, wie es heißt, um erhebliche
Kapitalverschönerungen handeln. In den Geschäftsbü-
chern wurden größere Mengen Gold und Silber be-
schlagnahmt. Der Hauptfiskus dieser polnischen Bank
die im Rheinland weithin im Industriegebiet noch zwei
weitere Filialen, in Geisenkirchen und in Bochum,
unterhält, ist Posen. Einer ihrer Hauptaktionäre ist
Korfanu. (!)

* **Ausweisungen Streikender in Steiermark.** In

Eisenerz in der Steiermark demonstrierten 600 Arbeiter
wegen der Entlassung eines Arbeiters vor dem
Direktionsgebäude und verlangten fürmisch die Wie-
derEinstellung des Entlassenen. Die Fenster des
Kanzlei wurden eingeschlagen, die Telephonapparate
zertrümmert und der Direktor in den Hof gezerrt
und dort mißhandelt. Zwei Ingenieure wurden eben-
falls mißhandelt. Gendarmerie stellte die Ordnung
wieder her.

* **700 Personen obdachlos.** Eine heftige Feuers-
brunst zerstörte das Dorf Molleno in Südtirol. Mol-
leno ist Sommerkurort und liegt 1000 Meter über
dem Meere. Über 120 Häuser sind verbrannt. 700
Personen wurden obdachlos und nächtigen im Freien.
Der italienische Gouverneur in Trient hat sich nach
dem Orte begeben, um für dringende Hilfe zu sorgen.
Zugunsten der Obdachlosen wird eine Sammlung ver-
anstaltet.

* **Das Lodzer Stadttheater abgebrannt.** Das
Lodzer Stadttheater ist völlig abgebrannt, nur die
Nebengebäude sind gerettet worden. In dem Theater befand
sich keine Feuerwache. Das Unglück brach einige Mi-
nuten nach dem Schluß der Vorstellung aus. Der
Schaden beläuft sich auf etwa 150 Millionen polnische
Mark.

* **18 Gebäude bei Belgard eingestürzt.** In dem
hinterpommerschen Dorf Darlow bei Belgard brach ein
Feuer aus, bei dem im ganzen 18 Gebäude dar-
unter Scheunen, Stallungen und Wohnhäuser total
abgebrannt sind. Der gesamte Erntevorrat ist ver-
nichtet, das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden
ist sehr groß, man vermutet Brandstiftung.

* **Dynamitfunde in Spanien.** Nach einer Ho-
rasmeldung aus Barcelona in Spanien hat die Polizei
in einer Werkstätte der Stadt eine Durchsuchung
vorgenommen und ungefähr zwanzig Bomben, zahl-
reiche Waffen, Dynamit, Pulver und Fabrikationsauf-
zeichnungen für Bomben beschlagnahmt.

* **Meuterei im Hafen von New York.** In Bord
des Dampfers „Chester Kimanes“, der im New Yorker
Hafen liegt, kam es zu einer Meuterei. Die Hafen-
polizei wurde dröhnend herbeigerufen und es gelang
Ihr, nach einer richtigen Schlächt die Ruhe wie-
derherzustellen. 60 Personen waren bei dem Kampf
zwischen Polizei und Ausländern verwundet
worden.

* **Die Todesopfer des „J. M. 387.“** Ein Teil
der Todesopfer bei der englischen Luftschiffkollision
ist jetzt geborgen worden. Die Leichen von 15 bei der
Katastrophe ums Leben gekommenen Amerikanern wur-
den nach Plymouth übergeführt, von wo sie auf einem
britischen Kreuzer nach Amerika gebracht werden.

* **Die amerikanischen Bergarbeiter-Mutereien.** Die
ausländischen Bergarbeiter in Virginien haben sich
teilweise in das Kentucky-Gebirge zurückgezogen, wo
sie weiter kämpfen. Die Gesandten an der Boone-Logan-
Front haben nachgelassen. Die Ausländischen, die
infolge der Anwesenheit der Regierungstruppen den
Kampf nicht weiter fortführen können, weigern sich,
ihre Waffen abzuliefern und erklären öffentlich, daß
sie die Waffen noch einmal nötig haben werden,
wenn die Truppen zurückgezogen sind.

Kleine Nachrichten.

* Die Arbeiter der Reichsbank haben der Direktion
ein Ultimatum bis zum 9. September gestellt. Sie for-
dern Lohnerhöhungen und die Entlassung aller reaktionär
gestimmten Beamten und Angestellten.

Politische Rundschau.

:: **Restrukturierungsbestrebungen im besetzten Gebiet.**
Nach Meldungen westdeutscher Zentrumsblätter machen
die Anhänger der Restrukturierungsbestrebungen im besetz-
ten Gebiet erneute Anstrengungen, zum Ziel ihrer
Wünsche zu kommen. In Köln hat nach den Berichten
die Polizei bereits Anwesenheit erhalten, vorkommen-
denfalls Klafate, in denen die Proklamierung der rhei-
nischen Republik erfolgt, sofort zu entfernen. In
Mainz wurde in den letzten Tagen die „Rheinische
Republik“ unjost verteilt, in der aufgefordert wurde,
sich der Regierung der Rheinischen Republik zur Ver-
fügung zu stellen. Wie es scheint, benutzen die Dorten-
Anhänger besonders die Vorkommnisse der letzten Zeit
sowie den zu erwartenden starken Steuerdruck, vor
allem die Erfassung der Goldwerte als hauptsächlich-
stes Propagandamittel.

:: **Der Putsch in Mitteldeutschland.** Der Ausschuß
des Preussischen Landtages, der sich mit der Unter-
suchung der Unruhen in Mitteldeutschland beschäftigt,
hat nach Vernehmung des Generalzeugen Staats-
minister Generting den Oberpräsidenten der Provinz
Sachsen, Hürsting, über die Märzunruhen vernom-
men. Er schilderte die unheilbaren Zustände in dem
mitteldeutschen Industriegebiet, besonders in der Eis-
leber Gegend und in den Leunawerken, wo Werte
von Tausenden von Mark weggeschleppt wurden. Mit
Rücknahme des Ministeriums wurde eine Polizei-
aktion angedacht, um die Verbrecher unschädlich zu
machen. Seitens der Ausländischen seien zahlreiche
Veranstaltungen vorgenommen. Die Zahl der Auslän-
der sei in der Provinz Sachsen außerordentlich groß.
Besonders sind viele Russen während des Aufstandes
dort festgestellt worden, deren Zahl mit 2-3000 wohl
nicht zu hoch angegeben wird. Sicher haben diese
Leute einen unheilvollen Einfluß auf die Arbeiter-
schaft ausgeübt. Oberpräsident Hürsting bestreitet, daß
er die Landgemeinden schuldhaft ohne den nötigen
polizeilichen Schutz gelassen habe; die Zahl der Gen-
darmerie sei unzulänglich gewesen, ihre Vernehmung
sei aber nicht möglich gewesen, so lange die Verhän-
dungen zwischen Preußen und dem Reiche und zwischen
dem Reiche und der Entente noch schwebten.

:: **Ein Bruder des Reichskanzlers Sozialdemokrat.**
Von den politischen Parteien Badens veröffentlichte
als erste die Mehrheitssozialdemokratie ihre vollstän-
dige Kandidatenliste für die bevorstehende Landtags-
wahl. Von den seither 36 sozialistischen Abgeordneten
sind nur 14 als Kandidaten wieder angetreten, dar-
unter sämtliche führenden Männer der Partei und
beil. der sozialistischen Minister. Im vierten Wahl-

kreis Offenburg erscheint an zweiter und damit aus-
sichtreicher Stelle des sozialistischen Wahlvorsitzenden
der Eisenbahnsektion Wirtz in Ebbeweller, ein Bruder
des Reichskanzlers Dr. Brüder.

Landwirtschaft und Steuerpläne.

Eine Protestentschließung der Arbeitgebervereinigungen.

Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen
land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigun-
gen hat in seiner letzten Tagung auch zu den Steuer-
plänen der Reichsregierung eingehend Stellung nehmen
müssen, da seiner Ansicht nach eine Verwirklichung
dieser Pläne von unabsehbarer Einwirkung auf das
Arbeitsverhältnis in der Landwirtschaft sein muß.
Nachstehende Entschließung wurde einstimmig angenom-
men und am 6. September ds. Js. dem Reichsrat,
dem Reichstag und dem Vorläufigen Reichswirtschafts-
rat mit der Bitte um geneigteste Beachtung bei der
Veratung des Steuerprogramms vorgelegt:

„In voller Erkenntnis der Not des Vaterlandes will
auch der Reichsverband der deutschen land- und forst-
wirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen, daß die Landwirtschaft
in gleicher Weise wie alle übrigen Berufsstände zu den
notwendigen steuerlichen Leistungen beiträgt. Er lehnt
aber jede Art und Höhe der Besteuerung ab,
die die Betriebs- und Erzeugungskraft der
Landwirtschaft vermindert und die Arbeitgeber
zur Einschränkung ihrer Arbeitskräfte oder zur Herab-
setzung der Löhne zwingt. Die vorliegenden Reichssteuer-
pläne lassen diese Folgen befürchten, weil sie von einer
Landwirtschaft weisensfremden Wertermittelung für die
Beihilfen, nämlich vom Verkaufsertrag ausgehen, weil sie
einer klaren Bewertungsgrundlage geben und die jähr-
lichen Betriebsaufwandskosten übermäßig steigern. In Ver-
bindung mit den den Grundbesitz belastenden Steuern der
Länder, Kommunalverbände und Gemeinden führen die
geplanten Reichsteuern zu einer produktionsvermin-
dernden, das Lohn- und Arbeitsverhältnis
zerstörenden Belastung der deutschen Land-
wirtschaft.“

Der Reichsverband der deutschen land- und forst-
wirtschaftlichen Arbeitgeberverbände richtet daher an
den Vorläufigen Reichswirtschaftsrat und die gesetz-
gebenden Körperschaften die Bitte, die vorliegenden
Gesetzesentwürfe hinsichtlich ihrer Wirkung auf das land-
wirtschaftliche Lohn- und Arbeitsverhältnis zu prüfen
und jede produktionshemmende Art und Höhe der
Besteuerung abzulehnen.

Teure Rechtspflege.

Eine Mahnung an Prozeßwütige.

Wie alles, so ist natürlich auch die Rechtspflege
in Deutschland erheblich teurer geworden. Bevor man
also einen Rechtsstreit anhängig macht, wird man
sich sehr reiflich überlegen müssen, wie hoch die Kosten
sind, die möglicherweise daraus erwachsen können. Eine
genaue Berechnung der Berliner Handelskammer er-
gibt unter der Voraussetzung, daß die beiden Par-
teien sich durch Rechtsanwälte vertreten lassen, daß in
zwei Instanzen Beweise erhoben (Zeugen oder Sachver-
ständige vernommen) werden, daß aber keinerlei Be-
sonderheiten eintreten, das Folgende: Beträgt der
Wert des Gegenstandes 1000 Mark, so be-
tragen die Kosten in der ersten Instanz an Gerichts-
kosten 210, an Anwaltskosten 726, zusammen 936 M.
Gehört die Sache an die zweite Instanz, so betragen die
Kosten für das Gericht 315, den Anwalt 943,80, zu-
sammen also 1258,80 Mark. Die Kosten in der ersten
und zweiten Instanz betragen also zusammen 2194,80
Mark.

Bei der Wert des Streitobjektes 20 000 Mark,
so ist zu berücksichtigen, daß auch dann noch das
Reichsgericht angerufen werden kann. In diesem Falle
belaufen sich die Kosten — immer für Gericht und An-
walt zusammen — in der ersten Instanz auf 3328,80
Mark, in der zweiten auf 4164,60 Mark, in der
dritten Instanz auf 3096,40 Mark, zusammen also
auf nicht weniger als 10 589,80 Mark. Bei einem
Objekt von 100 000 Mark betragen die Gesamtkosten
in allen drei Instanzen 36 793,80 Mark und bei einer
Million 218 162 Mark. Die Handelskammer Berlin be-
merkt dazu sehr treffend: „Man kann unter diesem
Umstände nur dringend dazu raten, nur im äußer-
sten Notfall einen Rechtsstreit zu beginnen, jedenfalls
aber von vornherein das Risiko in Rechnung zu zie-
hen, das nunmehr ganz besonders in den Kosten
besteht, die selbst bei den höchsten Summen immer
noch 20 Prozent ausmachen.“

Potsdam.

Ein Stück Italien.

Wie vielen Menschen kommt zum Bewußtsein,
daß nicht bei Berlin, seit der großen Eingemeindung
sogar unmittelbar an der Grenze seines Reichsbildes,
und im billigen Vorortverkehr erreichbar ein Stück
Italien liegt?

Der Blick auf Potsdam mit der Schinkelischen
Domkuppel ist mir stets als ein völlig südliches Bild
mitten in der norddeutschen Tiefebene erschienen, und
wenn man im Sommermorgenglanze im Parke von
Sanssouci wandelt, den die ferneren Waldhügel um-
säumen, auf den der Campanile der Friedenskirche,
die Pallastürme der Orangere und des Pfingstberges
herniedersehen, und den so zahlreiche kleine Bauten
schmücken, die italienischen Vorbildern entstammen,
fühlt man sich zwischen dem dunklen Grün der Appi-
gen Vegetation mit ihren marmornen Hierden und
dem tiefblauen Himmel eher im Arnotale, als in der
Mark Brandenburg.

Man hat recht künstlich einen Gegensatz von Pots-
dam und Weimar erdacht. Soweit es sich um das
äußere Bild handelt, trifft dieser Gegensatz so wenig
zu, daß vielmehr Weimar den vermeintlichen Geis-
ton Potsdam, Potsdam den von Weimar wieder-
spiegelt. Denn hier im Norden herrscht die festliche
Hellerkeit, dort auf dem Thüringer Hochlande der
tarme Ernst. Hier das Rotoko und die lachende Ro-
naissance Italiens, dort das Wiedermeier und die
Erzengel der antiken Linie.

Und wenn dann Potsdam noch zum Siege leben

die... in den beiden großen, länglichen...
Herbstnachmittage zu widmen niemandem gereuen wird.
In geschickter Auswahl wird hier eine Uebersicht über
moderne bildende Kunst aller Richtungen geboten. Bei
den Expressionismus noch nicht kennt, findet recht
eine gewählte Zusammenstellung seiner maßvolleren
Vertreter. Wer die neue Seilschere ablehnt, wird sich
umso mehr der Auswahl von Kunstwerken des letzten
Menschenalters in der linken Halle erfreuen, die man
im großen Ganzen der impressionistischen Richtung
zurechnen darf, in deren Mittelpunkt Liebermann
Erstbiter, Slevogt stehen, und zu denen Menges bei
Verborgenheit entrissenes Kollagegemälde des Ueber
falls bei Hochkirch einen Ausblick von gewaltigster
Wirkung gibt.

Das läßt sich, wie gesagt, in einer Stunde bequemen
durchwandern, und so gerichtet man an einem Nach
mittag Italien in der Mark und Weimar in Pots
dam. Wenn man dann aber doch den echten Geist
von Potsdam in der üblichen Prägung verlangt, dann
begibt man sich am Spätnachmittag auf die andere
Seite des Tales, in die Wälder des Brauhäuserberges
zur Hundigung für den Mann, der nicht weit von
hier, am Kleinen Bausee, von unruhigem Gebe
ausruht und dem sein Deutschland zu spät den ver
dienten Lorbeer wand. Dort oben im Waldesdäm
er spielt man in den Stunden vor der Dämmerung
Kleists Hermannschlacht, dieses gewaltige Drama vor
der vaterländischen Mache an dem fremden Unter
drücker, an der verschlagene Luft nicht minderen An
teil hat als grimmiger Horn und gefammelte Kraft
Illes Unbehagen, das in unseren modernen Schau
spielhäusern wohnt, das kranke Suchen nach den
dramatischen Still der Gegenwart, hier fällt es fort
ist nicht vorhanden. Das Spiel wird hier Stillsch
keit. Zwischen den Birken und Kiefern des Berg
waldes tritt ein Stück Natur vor uns hin, und bei
Beruch, der dem Meister der modernen Regie miß
lang, Zuschauer und Schauspieler zu einem Körper
zusammenzuschließen und die Einheit zwischen Bühne
und Publikum herzustellen, hier ist er ohne Anstren
kung vollbracht. Die hier atemlos und mäusestill
so daß selbst das geklüftete Wort überall hindringt
dem Drama von der Weitung des Vaterlandes durch
Kampf und List und von der Erziehung der fremd
tümlichen Frau zum Deutschtum durch Feindeslüt
aufhauen, fühlen sich eins mit der Handlung und durch
leben als Gegenwart, was leider nicht nur durch die
Kunst des Dichters und der wackeren Schauspieler
wieder zur Gegenwart geworden ist.

Ergriffen zieht beim Aufblühen der ersten Sterne
die andächtige Gemeinde durch den Wald hinunter
zur Stadt, wo an den Ufern der Havel unter farbig
aufleuchtenden Lampen und beim witzigen Weher noch
einmal die innere Harmonie dieser Landschaft und
das ganze Behagen ihrer erlebten Umwelt uns er
fassen.
C. K.

Gerichtssaal.

Ein falscher Polizeihauptmann. Der als Po
lizeihauptmann der Schutzpolizei aus Königsberg nach
Braunschweig berufene angebl. Hauptmann a. D.
Wilhelm Dau wurde von der Strafkammer des Land
gerichts Braunschweig wegen Betrugsversuchs zu 1000
Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte behauptet, er
sei in Hankow in Ostasien falscher Polizeihaupt
mann gewesen und sei Hauptmann a. D., während er
in Wahrheit die Stellung eines Amtsdieners und In
spektors einer Gemeindepolizei in Hankow bekleidet
hatte.

Soziales.

Die Lohnbewegungen in Essen. In den Ver
handlungen zwischen dem Böhnenverband und Vertre
tern der Angestelltenverbände in Essen wurde eine
Erhöhung der Gehälter um 16 Prozent, eine Erhö
hung des Kindergeldes um 50 Prozent und außerdem
eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses ab 1. Sep
tember 1921 zugestimmt. Die Verhandlungen über
die von den Eisenbahnen geforderte Lohnerhöhung,
die in Essen zwischen den beteiligten gewerkschaft
lichen Organisationen und den Arbeitgeberverbänden
für die Straßenbahnen im rheinisch-westfälischen In
dustriegebiet stattfanden, sind gescheitert. Der Reichs
und Staatskommissar in Dortmund ist wegen eines
Schiedspruches angerufen worden.

Verhinderte Lebensmitteltransporte und Pferde
fütterung. Unter dem Druck der radikalen Elemente
ist die Transportarbeiterschaft Köln nach Ablehnung
des Schiedspruches, der eine 25prozentige Lohnerhö
hung zum 1. September und eine 50prozentige zum
1. Oktober vorsah, in den Streik getreten. Die
Ausführung von Lebensmitteltransporten und die Füt
terung der Pferde wird gewaltsam unterbunden. Die
Arbeiter fordern eine 50prozentige Erhöhung auf die
jetzigen Bezüge.

Der Streik in Magdeburg. Seit einigen Tagen
streikt der größte Teil der Magdeburger Arbeiter
schaft. Am Streik sind beteiligt Metallarbeiter, Ma
schinisten und Heizer, Kupferschmiede, Holzarbeiter,
Fabrikarbeiter, Transportarbeiter, Textilarbeiter, Ma
ler, Bekleidungsarbeiter, Glasarbeiter, Glaser und Töp
fer. Die Zahl der Streikenden beträgt ca. 25 000.

Sport und Verkehr.

Ein Saale-Stauwerk. An der Saale bei Naßla
wird gegenwärtig im Auftrage der dortigen Porzellan
fabrik eine große moderne Wasserbauanlage errich
tet, die das Bersten des Wassers verhindern und den
Verkehr auf der Saale beständig fördern wird.
Die Voreich, der bekannte Felsen am Rhein, ist
seit dem 4. September Eigentum der deutschen Tur
nerschaft und damit ist die Hochfläche der Voreich
weiteren Veränderungen entzogen. Unter gewaltiger
Teilnahme erfolgte kürzlich die Weihung einer Krieger
gedenkhalle, an der sich alle Klauen der Gauvereine

beteiligt. Die Kuppe des Voreichfelsen ist als Platz
für große Festurnen gedacht; nach und nach soll sie
auch mit Unterkunftsbedingungen ausgestattet werden.
Ein unterirdisches Flugzeug. In London
wurden auf dem Flugplatz Hendon Versuche mit einer
neuen Erfindung unternommen, am Flugzeug un
verbrennbar zu machen. Ein mit dem neuen Metall
behandeltes Flugzeug wurde in größerer Höhe aufge
lassen, wo der Führer den Apparat in Brand steckte.
Zu diesem Zweck waren große Baumwollballen mit
Petroleum durchtränkt an den Tragflächen des Appa
rates befestigt worden. Auch die Kleidung des Füh
rers war aus dem neu erfundenen Material herge
stellt. Während das Flugzeug sich senkte, wurde die
Kasse vom Führer angezündet. Das Petroleum
zündete sofort hell auf, indessen blieben das Flug
zeug und der Führer vollständig unversehrt.

Lokales.

Einfuhr von Liebesgaben. Nach § 1 Zif
er 19 der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsmini
steriums vom 5. April 1921 über Einfuhrerleichter
ungen bedarf die Einfuhr von Gegenständen des
äglichen Bedarfs, die aus dem Ausland nachweislich
mentgütlich zum eigenen Ge- oder Verbrauch der in
ländischen Empfänger eingeht, keiner Einfuhrbewill
igung. Wenn bei sogenannten „Liebesgaben“ diese Vor
setzung zutrifft, können diese gleichfalls ohne Ein
fuhrbewilligung eingeführt werden. Die Entscheidung
darüber, ob eine Sendung den Charakter als „Lie
besgabe“ besitzt, steht den Zollstellen zu. Geschenke
mit ausgesprochenem Gutescharakter dürfen von den
Zollstellen als „Liebesgaben“ nicht anerkannt werden.
Derartige Sendungen bedürfen daher einer Einfuhr
bewilligung, die seitens des Empfängers bei der zu
ständigen Außenhandelsstelle zu beantragen ist. Die
Nichtbeachtung dieser Vorschrift kann für die Waren
empfänger zu Unträglichkeiten bei der Zollabfertigung
führen.

10 Mark für Schulverräumnis. Die bisher
igen Strafen für Schulverräumnisse haben entsprechend
der Geldentwertung keine strafende Wirkung mehr, so
daß sich einzelne Schulverwaltungen im Reich ver
mehrt gesehen haben, die Schulstrafen wesentlich zu
erhöhen. Im ersten Veräumnisfall wird vielfach die
Mindeststrafe von 2 Mark verlangt. Bei jeder späte
ren Schulverräumnis ist die Strafe für jeden Ver
räumnisfall um 50 Pfg. bis zum Höchstbetrage
von 10 Mark zu erhöhen. Die Polizeibehörden
haben sich bei der Festsetzung der Strafen unbedingt
in die Vorschläge in den Veräumnislisten zu halten,
sofern nicht die Umwandlung der Geldstrafe in eine
Freiheitsstrafe nötig wird. Sie sind also nicht besugt,
selbständig die Schuldfrage überhaupt nachzuprüfen
oder das vorgeschlagene Strafmaß herabzusetzen.

Vereine und Versammlungen.

Vom deutschen Städtetag. Der Gesamtschiff
(Vorstand des Deutschen und des Preussischen Städte
tages) in Frankfurt am Main beschäftigte sich mit der
Stellungnahme der Gemeinden gegenüber der Reichs
finanzpolitik. Es wurde betont, daß die Gemeinden
durch die Reichsfinanzpolitik geradezu in unhaltbare
Verhältnisse gekommen sind, denen die neuen Steuer
gesetze keine Rechnung tragen. Der Städtetag erhebt
mit großem Nachdruck die Forderung, daß die Gemein
den vor allem aus der Einkommensteuer, der Körper
schaftssteuer und der Umsatzsteuer solche Beträge er
halten werden, daß sie ihre Aufgabe erfüllen können.

Luffahrt-Tagung in München. Unter dem Vor
sitz des Prinzen Heinrich von Preußen nahm der Luft
fahrttag in München mit Befriedigung davon Kenn
nis, daß der Mitgliederstand sich von 530 des Vor
jahres auf 555 und das Vereinsvermögen sich von
215 000 auf 250 000 Mark gehoben hat. Im Ge
schäftsbericht hob der Vorsitzende Geh. Reg.-Rat Prof.
Dr. Schütte die fruchtbringende Arbeit der Wissen
schaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt hervor. Die Reihe
der Vorträge eröffnete Dr. Böhring mit Darlegungen
über „Versicherungsprobleme im modernen Luftver
kehr“. Diplom-Ingenieur E. Dornier sprach über seine
Arbeiten auf diesem Spezialgebiete. Nachdem dann Dr.
Gürtler interessante Aufschlüsse über den Stand des
Luftbildes im Dienste der Landesvermessung gegeben
hatte, sprach Diplom-Ingenieur Grullsch über die „An
forderungen an Verkehrs-Flugmotoren“. Als Ort der
nächsten Tagung wurde Bremen festgesetzt.

Vom Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft
Am Montag, den 12. September, hält die groß
eigenenorganisation der Landwirtschaft, der Reichsaus
schuß der deutschen Landwirtschaft, eine Sitzung ab
Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Maßnah
men zur Durchführung der Paragraphen 8 und 1
der neuen Geschäftsbedingungen für den deutschen Lan
deshandel und Maßnahmen gegen die Futternot
Reben der Durchberatung einer Kundgebung zur Durch
führung des Umlageverfahrens für Brotgetreide und
der Behandlung von Vieh- und Fleischfragen wird
die Stellungnahme zu den Finanz- und Steuerplä
nen der Reichsregierung von besonderer Bedeutung
sein.

Schicksalsfaust.

Roman von Leopold Sturm.

(27. Fortsetzung.)

erzählt sonst der Kranke zu, und daß darauf
verfünden seine wieder regelmäßig gewordenen Atem
züge, daß er eingeschlossen war. Leise erhob sich Mag
und ging zu seiner Mutter in das Wohnzimmer, die ihn
jorgewoll erwartete. „Der Arzt befürchtet, die Aus
regung könnte bei Papa einen neuen Schlaganfall zur
Folge haben. Suche, bitte, den Papa nach Möglichkeit
auf andere Gedanken zu bringen.“
„Das habe ich schon getan.“ erwiderte er, „aber
du kannst dir denken, wie fest er an diese Dinge sich
anklammert. Gehe Gott, daß die Schicksalsfaust, die
sich über Deutschland erhoben hat, uns alle nicht zu
Tode trifft.“

Die Mutter sah ihn schweigend an. „Du kannst dich
beherrschen, mein Sohn, wie es nur wenigen Men
schen gegeben ist. Nicht ein einzigesmal hast du im
deinem Briefen nach Franziska von Hofmanns gefragt,
niemals hast du von ihr gesprochen, seitdem du wieder
hier bist. Und doch es dir gleich ist, wie es ihr ergeht,
kann ich mir kaum denken. Du weißt doch, daß sie
während der Kriegszeit den Prinzen Erich von Harten
stein geheiratet hat?“

Das Blut war ihm bei den Worten seiner Mutter
in den Kopf geschossen, er schwieg wohl eine Minute,
bis er antwortete. Dann aber kam seine Stimme
wieder ziemlich ruhig. „Ich habe es mir gedacht, aber
dieses so ist, höre ich erst heute von dir. Ich hoffe,
sie ist so glücklich geworden, wie sie selbst es sich ge
wünscht hat.“
Frau von Brandhaus legte zweifelnd ihren sel
ten Kopf. „Ich habe einige Male mit Franziska ge
sprochen, die jetzt den Namen einer Freiin von Sch
warze führt, wenn wir uns bei Veranlassungen, wie
sie sich aus der Kriegszeit ergaben, begegneten. Es
lag etwas in ihren Zügen, das nicht nach Glück und
Frieden aussah.“

„Das erklärt sich wohl aus der Sorge um ihren
Gatten.“
„Nein, nein.“ erwiderte Frau von Brandhaus,
„das war es nicht, wenigstens nicht allein. Du weißt,
daß die fürstlichen Verwandten des Prinzen Erich mit
dieser Heirat sehr wenig einverstanden waren, und dar
in hat sich kaum etwas geändert, wenn sie schließlich
auch in die Kriegstrauung gewilligt haben. Franziska
hätte klug sein und der Zeit ihr Recht geben sollen,
aber ihrem Stolz sagte diese gespannte und eigen
artige Verhältnis nicht zu. Sie hat wohl geglaubt,
als Gemahlin des Prinzen Erich Anspruch auf eine
gleichartige äußere Stellung erheben zu können, und
darüber soll es zu sehr unliebsamen Szenen gekommen
sein. Es ist ihr bei ihrem Stolz auch nicht gelungen,
Freundinnen unter der Damenwelt zu gewinnen.“

Mag wollte es sich nicht merken lassen, daß er
bei diesen Nachrichten schließlich doch nicht gleichgültig
blieb, aber seine Mutter bemerkte recht wohl die Rote
der Erregung, die über sein Gesicht huschte, und die
sich noch verstärkte, als die Erzählerin mit den Wor
ten schloß: „Als wir uns das letzte Mal kurz vor dei
ner Rückkehr sprachen, hoffte sie auf ein frohes Wieder
sehen mit dir.“

„Ich habe wenig Zeit.“ murmelte Mag, „meine Tä
tigkeit nimmt mich in hohem Maße in Anspruch.“
Frau von Brandhaus lächelte leise. Sie sah als
Menschenkennnerin sofort, daß es auch ihrem selbstbe
herrschten Sohne nicht leicht ward, die Erinnerung an
die Vergangenheit mit der Wurzel auszureißen, nun
er wieder auf heimatlichem Boden weilte.

Draußen klang der Hufschlag eines Pferdes. Der
alte Diener von Notendach war hinausgeeilt, und die
Hausfrau und ihr Sohn, die den Ankömmling noch nicht
erblickten, sahen doch, wie sich der Mann tief verneigte.
Sie schauten einander verwundert an, aber jetzt kam
auch der Mann schon eilig herein und meldete: „Seine
Durchlaucht, Prinz Erich von Hartenstein.“

Frau von Brandhaus ging dem hohen Gaste schnell
entgegen, und Mag folgte ihr. Etwas ängstlich. Aber
er durfte ja nicht unhöflich sein. Am liebsten wäre er
freilich dieser ihm sehr unerwünschten Begegnung aus
dem Wege gegangen.

Der Prinz begrüßte die Hausfrau und Mag durch
einen herzlichen Händedruck. „Ich wollte es mir nicht
nehmen lassen, Herr Kamerad, Ihnen die für Ihre
Bravour verliehene Auszeichnung selbst zu überbringen,
da ich einen dienstlichen Auftrag nach Karlsburg zu er
füllen hatte, der mich ohnehin hierher führte.“ Und
damit überreichte er ihm das Eisener Kreuz erster Klasse.
Dem so ausgezeichneten stieg vor Freude das Blut
in das Gesicht, und alles andere verschwand in diesem
Augenblick aus seinen Gedanken. Seine Mutter umarmte
ihn. „Wie wird sich Papa freuen.“ rief sie. „Das freut
ihn aber all die schlimmen Nachrichten, die ihn so auf
geregt haben.“

Der Prinz nahm wieder das Wort. „Ich hoffe,
wir werden hier ebenso treu zusammenhalten, Herr
Kamerad, wie im Felde. Ich werde wahrscheinlich hie
zu im Dienst bleiben, denn ich fürchte, uns stehen schwere
Tage bevor.“

Als ihn Mag fragend anblickte, fuhr er in gedämp
tem Tone fort: „Unter der mehrere Tausend Mann
starken Arbeiterschaft des Kommerzienrats Wendau gärt
es bedenklich. Der Prinzipal hat beschlossen, da er
seinen Sohn im Felde verlor, hat sein Unternehmen
in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, und damit sind
verschiedene Veränderungen verbunden, die den Deuten
nicht gefallen. Dazu kommt, daß der Minister meines
Schwagers, des Herzogs, einige politische Maßnahmen
angeordnet hat, die für die gegenwärtigen Verhältnisse
immer bedenklich erscheinen. Es wäre möglich, daß das
Militär einschreiten müßte. Man glaubt, daß meine
Person beruhigend auf die Leute einwirken wird, und
deshalb soll ich hier bleiben.“

„Ich hoffe, daß sich diese Befürchtungen nicht be
wahrheiten werden.“ versuchte Mag die Befürchtungen
des Prinzen zu mildern. „Die Karlsburger sind ein
gemütliches Völkchen, das allen Extravaganzen abge
neigt ist, und auch die Arbeiter werden mit sich reden
lassen, wenn ihnen die Erfüllung billiger Forderungen
zugestanden wird. Gewalt würde sie freilich im jetzigen
Augenblick nur erbittern.“

Der Prinz reichte ihm zum Abschied die Hand.
„Jedenfalls ist ein jeder entschlossene Mann, wie Sie
es sind, Herr Kamerad, heute viel wert, und darum
baue ich auf Sie. Uebrigens hat sich auch meine Frau
nach Ihnen, Ihrem Jugendfreunde, erkundigt. Ich hoffe,
wir werden Sie in unserem Heim begrüßen können.
Wir haben unser Quartier jetzt im Stadtschloß aufge
schlagen, denn.“ setzte er lächelnd hinzu, „die strenge
Dame Sillette steht in diesen Zeitskaffen nun doch dar
über fort, daß meine Frau nicht die Tochter eines re
gierenden Hauses ist. Also machen Sie uns recht bald
die Freude, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.“

(Fortsetzung folgt.)

* In Rudenwalde in der Mark zerstörte ein Großfeuer
große Mengen Kuchholz einer Pianofabrik. Der Schaden be
trägt 3 Millionen Mark.



Wissen Sie es schon?
Der neueste Band, dessen erste Hefte soeben
ausgegeben werden, bezieht sich:

Zwei Bräute

Originalroman von Berta Heyn

Verlangen Sie Probehefte von
dem Ausdrager oder von
der Geschäftsstelle
dieser Blätter



Tanz- und Anstandsunterricht
Einem hochgeehrten Publikum von Dippoldiswalde und
Umgebung die ganz ergebene Mitteilung, daß ich Anfang
November in der Reichskrone einen Kursus beginne.
Gest. Anmeldungen werden nur in der Reichskrone ent-
gegengenommen. Eventuell auch ein Zettel für Verheiratete und
Ältere Personen für moderne Tänze, auch Einzelstunden.
Inhaber des größten Tanzlehrers,
Dresdner Privat-Institutes, **Hugo Korneide**, Dresden-N., Jahng. 2.

Kaffeeservice
In grosser Auswahl
Waschgeschirre
Gold dekore und bunt
Küchengeräthe
In herrlichen Mustern
Hans Pftz,
Dippoldiswalde i. S.
Fernsprecher Nr. 146

Asthma
kann geheilt werden. Sprech-
stunden in Dresden, **Rollen-
straße 15, II.,** jeden Montag
von 11-1 Uhr.
Dr. med. Alberts, Spezialarzt,
Berlin S. W. 11.

"Energat"
bestes Zahn- und Mundpflege-
mittel, Karton M. 3.—, 3 Kartons
Mark 8 50 empfiehlt
Martin Thomschke.

Schirme
werden repariert und neu be-
zogen bei
**Paul Schwind,
Schmiedeberg.**

Gelucht für 1. Oktober nach
Dresden - Bahnh. für Haushalt
von 2 Personen ein zuverlässiges,
junges
Mädchen

zur Hilfe in Küche und Haus,
das Putz hat Säugner und Kleinen
zu versorgen. Zweites Mädchen
3 Jahr im Haus. Angebote m.
Zeugnisabschriften und Gehalts-
anfragen erbeten an
Fräulein v. Klenc,
3. Wärenfels bei Ripsdorf,
Pension Waldfrieden.

Neueingang
in
preiswerten Herrenstoffen
durch günstigen Masseneinkauf zeigt an
Schneidermeister Otto Hänel,
Reichstädt.

Berner empfehle:
**Anabenanzüge — Arbeitsjosen und -Westen —
blau Arbeitsjoden — Herrenwäsche und Ara-
kotten — atmosebare Tauerwäsche — 'Gummin',
das idealste Reinigungsmittel für Tauerwäsche —
Männerhemden und -Soden — Hosenträger und
andere einschlägige Artikel.**

**Haus „Seeblick“
Paulsdorf**
Heute Sonntag
großer Ball

Gasthof „goldner Stern“, Reinhardtsgrimma.
Sonntag zum Erntefest
(Anfang 4 Uhr) **starkbesetzte Tanzmusik.**

Talkoppe Kipsdorf
Heute Sonntag
vornehmer Ball

Empfehlung.
Bei Bedarf von Schuhwaren wenden Sie
sich, bitte, an einen Fachmann, dort werden Sie
reell bedient.
Vergessen Sie aber, bitte, nicht
den Schuhmachermolster
Karl Giebe
in Ober-Kipsdorf zu unterstützen.
Fernsprecher 197. Rein Loden. 10 Minuten vom Bahnhof.

Getreide,
Pflichtware freies Getreide
zu geleglichen Preisen kauft, zu höchsten Tagespreisen
Saatgetreide, Aleeaaten
Original und Abfaat verkauft, und andere Samen len
Düngerhandels-Aktiengesellschaft
zu Dresden, **Zweigstelle Glashütte in Eichen.**
Speicher in Glashütte. Fernruf 59. Speicher in Nieder-Schlottwitz.

Hafer kauft
zum höchsten Tagespreis
Louis Schmidt, Dippoldiswalde.

Zur Herbstbestellung
halten auf Lager
**Kainit, Thomasmehl,
Kalifalz, Chlorkalium,
Auoehenmehl, Düngesalz,
Ammonial-Superphosphat,
Superphosphat, Schwefel-saures
Ammonial,**

Saat-Getreide,
Original- und Abfaat und andere Samenlen.
**Düngerhandels-
Aktiengesellschaft**
zu Dresden,
Zweigstelle Glashütte i. Ea.
Speicher in Glashütte. Speicher in Nieder-Schlottwitz.

**Automobilbesitzer
u. Radfahrer Achtung!**
Holt Ihnen zu im Weichsitz,
Bernhard Koch hilft allemal.
Sämtliche Ersatzteile auch für Fahrräder am Lager.
Reinigung von Mänteln und Schläuchen
und alle einschlägigen Reparaturen
bei billiger Berechnung.
Einbau von Besenklappung für „D. R. M.“ in meiner Werkstatt.
Um gütige Unterstützung bitten Bernh. Koch.

Reichskrone.
Sonntag von 4 Uhr an
Erntefestball
im herrlich decorierten Saale,
wogu ergebent einladet **Wahl Mittag.**

**Erbgericht
Höckendorf.**
Größtes Tanz-Etablissement.
Morgen Sonntag von 4 Uhr an
feiner Ball
— Erstklassige Hauskapelle —
Dazu ladet freundlich ein **Emil Oppelt.**
Wo spielt man in Dresden gut und billig?
Braunschweiger Hof Bier- und
Speisehaus
Freiberger Platz 11, 3 Min. vom Postplatz. Ecke 23
vom Haupt-Bahnhof. Freundliche Fremdenzimmer.
Inb.: Georg Müller.


Von der Reise zurück
**Dr. med. Marie Bache-Niedel,
Aerztin.**
Dr. med. Riedel,
Facharzt für Lungenleiden, Dresden-N.,
Baugner Straße 43 — Fernsprecher 29 955.
Institut für Röntgen-, Licht- und Pneumothoraxbehandlung.

La Zement, Zementdielen,
Zerpensteinen u. sämtl. I. Baufach elast. Zementwerkstoffe
Gebr. Gönner, Dippoldiswalde.
— Sauberste Ausführung. — Billigste Preise. —

Einphasen u.
Drehstrom
Sibtalwerk
MOTOREN
Sibtalwerk
MASCHINENFABRIK
HEIDENAU, W. 2022
BEZIRK DRESDEN, TELEFON 684 (HEIDENAU)

Installationsfirmen werden nachgewiesen.
Vertretung für Kreisb. Dresden, Ost-Sachsen und Nieder-
lausitz
Ing. Heinz Baade, Dresden A., Hohe Straße 40.

Saubere Visitenkarten liefert Buchdruckerei G. Schue


Einbau-Dreschmaschinen **Getreidemäher**
Strohpressen **Grasmäher**
Häckselmaschinen **Heuwender**
Kreissägen **Ernterechen**
Jochensumpen **Kultivatoren**
Kartoffelwaschmaschinen **Acker-, Saat- und**
Kartoffelquetschen **Wieseneggen**
Butterfässer **Drillmaschinen**
Separatoren **Wendepflüge**
Erntemaschinen **Schrotmühlen**

Sofortige Lieferung sämtlicher Trans-
missionsanlagen preiswert.
Gebrüder Mende
**Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen,
Seifersdorf.**
Fernspr. 154.